

[← zurück](#)

Energiewirtschaft

Stadtwerke kaufen sich von Eon frei

VON BERND SALZMANN



Eon (Bild: ap)

In der deutschen Energiewirtschaft ereignet sich eine spektakuläre Wende: Ein Bündnis von Stadtwerken kauft dem Energieriesen Eon seine Beteiligungen an kommunalen Unternehmen ab und sagt den großen Konzernen den Kampf an.

Constantin Alsheimer, Vorstandsvorsitzender der Mainova in Frankfurt und einer der Wegbereiter der neuen Thüga, kündigte am Mittwoch einen Ausbau der Energieproduktion in öffentlicher Regie an: "Wir wollen stärker gemeinsam produzieren."

Derzeit existiert auf der Erzeugerseite in Deutschland kaum Wettbewerb. Die Großkonzerne Eon, RWE, EnBW und Vattenfall produzieren rund 80 Prozent des Stroms. Sie tun das in Großkraftwerken, wo sie vornehmlich Kernenergie und Kohle nutzen. Die neue Thüga, so der Wunsch von Alsheimer, werde hingegen stärker auf die regenerativ-dezentrale Erzeugung setzen.

Aber auch Großprojekte seien denkbar. Dies allerdings hängt auch davon ab, ob die Stadtwerke noch einen finanzstarken Partner finden, der sich jedoch mit einer Minderheitsbeteiligung an der Thüga abfinden müsste. Dem Vernehmen nach hat der dänische Dong-Konzern bereits Interesse signalisiert.

Die Thüga ist eine weithin unbekannte Macht in Deutschland. In ihr bündelte Eon über Jahrzehnte mehr als 90 Minderheitsbeteiligungen an Stadtwerken. Diese Unternehmen beliefern rund 3,5 Millionen Kunden mit Strom, 2,9 Millionen mit Gas und eine Million mit Wasser. Ihre Bezugsquelle war in der Vergangenheit meist Eon, erst mit der Liberalisierung lockerte sich die Bindung an den größten deutschen Energiekonzern, der für sich zuletzt keine großen Wachstumschancen mehr mit der Thüga sah.

Eon verkauft die Beteiligungsgesellschaft nun unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Bundeskartellamtes für 2,9 Milliarden Euro an eine Bietergemeinschaft aus zwei Konsortien, zu denen insgesamt knapp 50 Unternehmen gehören. Hinter der Investorengruppe Integra, die 62,25 Prozent der Anteile halten wird, stehen neben den Frankfurtern Encicity in Hannover und N-Ergie in Nürnberg. Auf das Konsortium Kom9 mit der Badenova in Freiburg entfallen die restlichen 37,75 Prozent.

Ausgenommen von dem Milliarden-Deal sind allerdings die Thüga-Beteiligungen Gasag (Berlin) und Heag (Darmstadt) sowie die Stadtwerke Duisburg und Karlsruhe. Sie sollen separat verkauft werden.

Dem Vernehmen nach will Darmstadt den Thüga-Anteil an der Heag im Alleingang erwerben und dann eigene Wege gehen.

Erfolgreicher als erwartet

Der Energiekonzern Eon kommt besser als erwartet durch die Wirtschaftskrise. Im ersten Halbjahr 2009 blieb der um Sondereffekte bereinigte operative Gewinn (adjusted Ebit) fast stabil.

Auf der einen Seite bekam der größte hiesige Energiekonzern zwar die Krise durch einen rückläufigen Strom- und Gasverbrauch der Kernmärkte Deutschland, Großbritannien und Skandinavien zu spüren.

Auf der anderen Seite sorgte aber die milliardenschwere Auslands-expansion von Eon in mehreren europäischen Ländern für neue Einnahmen.

Vorstandschef Wulf Bernotat wertete die Zahlen als Beleg für den Erfolg seiner internationalen Wachstumsstrategie. Eon kündigte an, auch in Zukunft 50 bis 60 Prozent des Gewinns an die Aktionäre auszuschütten.

Die Aktie legte um rund 4,5 Prozent zu.

[document info]

Kennzahlen

Eon 1. Halbjahr

| | 2008 | 2009 |
|---|-------|-------|
| Umsatz <small>Mill. Euro</small> | 41,22 | 42,52 |
| Operativer Gewinn* <small>Mill. Euro</small> | 5,76 | 5,70 |
| Reingewinn <small>Mill. Euro</small> | 3,33 | 3,46 |
| Beschäftigte <small>11.12. bzw. 30.6.</small> | 93538 | 92496 |

* vor Zinsen und Steuern (EBIT)

Quelle: Eon Hilfsstatistik

Copyright © FR-online.de 2009
Dokument erstellt am 12.08.2009 um 17:43:19 Uhr
Letzte Änderung am 13.08.2009 um 12:32:12 Uhr
Erscheinungsdatum 13.08.2009 | Ausgabe: d

URL: http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wirtschaft/aktuell/?em_cnt=1876450&em_loc=31